

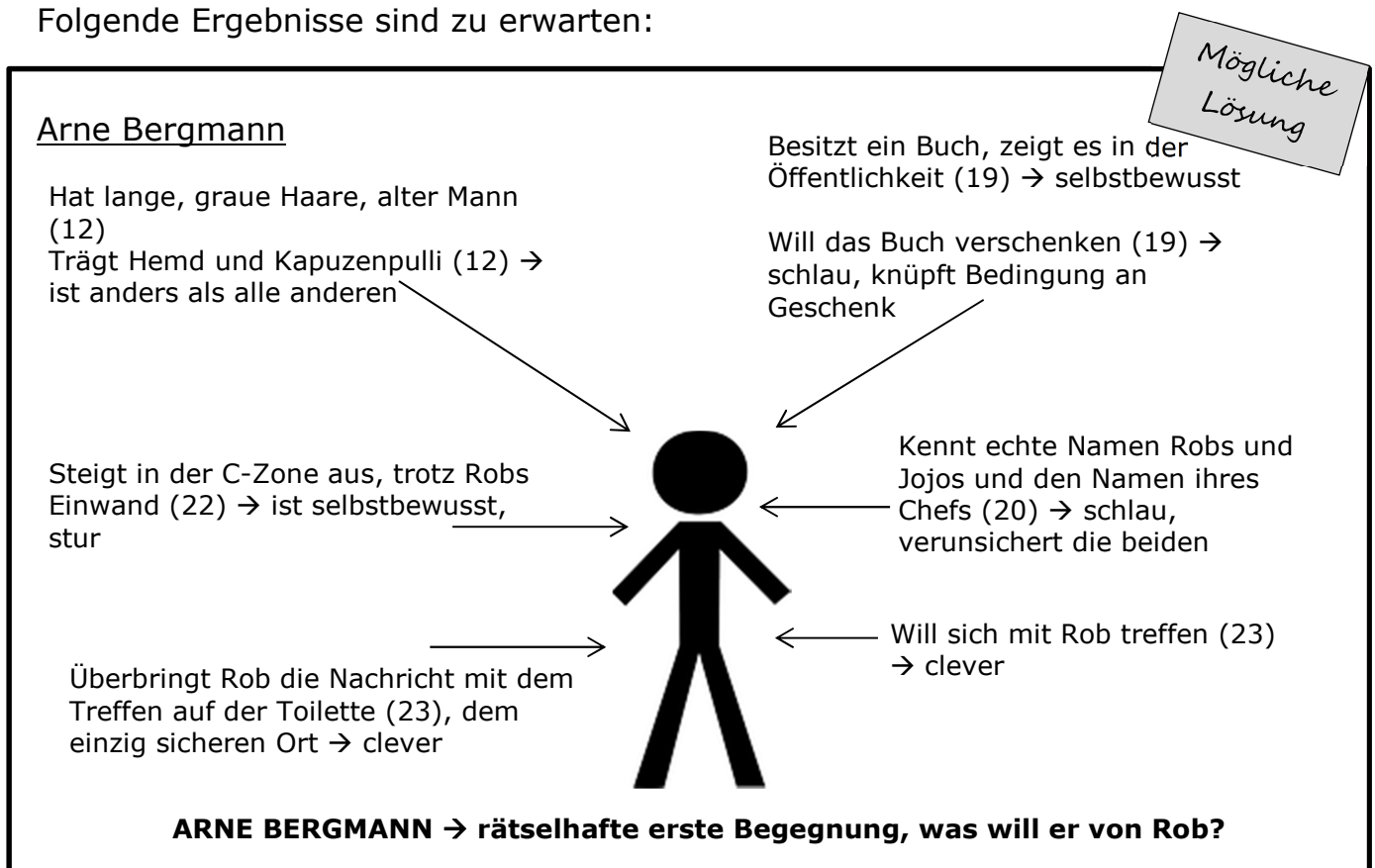
Modul 2: Die Figuren

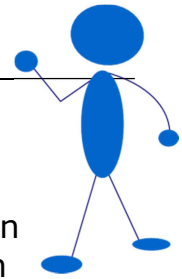
Arne Bergmann

Nach der Erarbeitung und dem Vergleich der Ergebnisse soll Arne Bergmann, der alte Mann, der dem Kapitel den Namen gegeben hat, untersucht werden. Es ist eine erste Annäherung an die Figur, im weiteren Verlauf des Unterrichts beschäftigen sich die Lernenden weiter mit Arne. Sollten die Schülerinnen und Schüler wenig Erfahrung mit Charakteristiken haben, kann das Arbeitsblatt 3 ausgegeben werden.

Arne Bergmann ist anders, er nickt einem C-Zonler zu, liest ein Buch, hat lange, graue Haare, trägt einen Kapuzenpulli und ein Hemd (12). Während der Metro-Gleiter-Fahrt packt er ein Buch aus (16), als Jojo ihn anspricht, reagiert er zunächst nicht und liest. Jojo und Rob wollen das Buch besitzen, denn sie arbeiten für die Scan-AG, die Wissen digitalisiert (13). Der alte Mann will nicht verkaufen, bleibt ruhig und bietet an, Rob das Buch zu schenken, unter der Voraussetzung, dass er es lese (19). Er tut damit etwas, was keiner vor ihm tat, er fordert zum Lesen auf und will kein Geld, was Rob verunsichert. Als Bergmann auch noch den Namen des Vorgesetzten weiß, die wahren Namen der beiden und seinen eigenen Namen nennt (20), sind beide perplex. Rob nimmt das Buch nicht, Bergmann versteckt es wieder unter seinem Pulli und verlässt in der C-Zone lächelnd den Gleiter (22). An der Scheibe findet Rob die Daten für eine Verabredung, Arne will sich mit ihm treffen (23).

Folgende Ergebnisse sind zu erwarten:





Arbeitsblatt: Die literarische Charakteristik

Die literarische Charakteristik soll **das Wesen** einer Figur zeigen und deutlich machen, welche **Beweggründe** sie für ihr Handeln hat.

Zunächst verfasst ihr eine Einleitung, dabei wird auf das Werk, den Autor und das Thema des Buches eingegangen. Die Figur, um die es geht, sollte bereits erwähnt werden. In der Inhaltsangabe wird der Inhalt des Buches zusammengefasst, wichtig ist, dass die Figur, die charakterisiert werden soll, eingeführt wird. Erst dann folgt im Hauptteil die literarische Charakteristik.

Folgende Aspekte können bei der Untersuchung helfen:

1. **Die äußere Erscheinung:** Geschlecht, Alter, Körperbau, Aussehen, Kleidung
2. **Die soziale Situation:** Beruf, Familie, gesellschaftliche Stellung
3. **Die Sprache:** verwendete Sprache, Sprechverhalten, Dialekt, fehlerhafte Aussprache etc.
4. **Das Verhalten:** Eigenarten, Reaktionsweisen, Gewohnheiten
5. **Gedanken / innere Vorgänge:** Denkweisen, Motive, Ziele, Gefühle, seelische Konflikte
Dabei ist wichtig, ob die Gesellschaft bestimmte Denk- und Verhaltensweisen hervorruft und wie diese auf die Gesellschaft wirken.
6. **Figur im Roman:** Beziehungen zu anderen Figuren, Konflikte
7. **Entwicklung:** Gibt es eine Entwicklung?

Im Schluss geht ihr zusammenfassend auf die Figur ein:

8. **Zusammenfassende Interpretation**
9. **Wertung, persönliche Stellungnahme, Kritik**

Die Treffen Arnes und Robs

Rob lässt sich auf das Treffen mit Arne ein, obwohl dieser von Ultranez gesucht wird und eine Belohnung ausgesetzt ist (36), zu groß ist die Neugier auf den Mann, auch wenn Rob dies nicht zugibt. Das Treffen soll in der C-Zone stattfinden, im 20. Quartier im Sunshine-Café. Da Rob kein Geld für ein „C-Zonen-Update“ hat, muss er sich durchfragen (37), auf dem Weg geht er immer wieder seinen Plan durch, er will Arne Bergmann an die Sicherheits-Scanner ausliefern, rechnet nicht mit Arnes klugem Vorgehen. Alles ist genau durchdacht, nichts wird dem Zufall überlassen, er bekommt in dem Café Torten (38), ihm wird die Mobril von einem Unbekannten abgenommen (38), der flüchtet. Anschließend holt ihn ein Taxi ab und bringt ihn auf Umwegen zum „Baby Q“, dem Treffpunkt (49). Dabei geht Rob immer wieder seinen Fluchtplan durch (41). Als niemand auf ihn wartet, geht er in die Waschräume, weil er weiß, dass es der einzige Ort ist, der nicht abgehört wird und wo man recht sicher ist (51). Von dort gelangt er durch ein Loch unter der Toilette in einen dunklen Raum (53). In diesem findet im Dunkeln eine Sitzung statt, in der es um die Büchergilde, Autoren und Ultranez geht. Arne erscheint in diesem Gesprächskreis eine dominante Rolle inne zu haben. Im Roman ist die Büchergilde eine Widerstandorganisation, die sich Ultranez widersetzt und die Bücher retten will.

Die Vereinigung gibt es aber auch in der Realität, die Büchergilde gibt es seit 90 Jahren, sie hat sich das Ziel gesetzt, Bücher zu verlegen, das Lesen zu fördern und die Buchkultur zu erhalten, sie wollen keine Massengesellschaft bedienen (<https://www.buechergilde.de/mitglieder.html>).

Mögliche Lösung

Die Treffen Arnes und Robs

	Erstes Treffen:	Zweites Treffen:
Einladung:	Durch Arne, Nachricht auf dem Spiegel (23)	Durch Fanni, Printnachricht (95)
Fahrt zum Café:	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrt in die C-Zone - Kauf von drei Torten im Café - Diebstahl der Mobril - Taxifahrt zum Baby Q 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie beim ersten Treffen - Taxifahrt, dann Fahrt mit Rikscha
Treffpunkt:	Baby Q, dunkler Raum unterirdisch	Café Seniorenlager Ost-Hafen, Raum unterirdisch
Anwesende:	Rob und Mitglieder der Büchergilde	Rob und Mitglieder der Büchergilde
Gesprächseröffnung:	Arne (53)	Thomas, dann Arne (104)
Gesprächsende:	Arne (63)	Arne (108)
Gesprächsführung:	Arne - Mitglieder der Büchergilde - Arne	Arne
Gesprächsinhalte:	Umgang mit Autoren / Büchern, Gefahren durch Ultranetz und Büchergilde	Anschlag auf Ultranetz, Verhalten der Regierung, Vorwürfe gegen die Büchergilde



Es werden keine Details bekannt gegeben, Arne weiß, dass von Rob eine potentielle Gefahr aufgeht, vertraut ihm trotzdem und erreicht, dass Rob kritischer wird.

Die Charakteristik Arnes kann an dieser Stelle ergänzt werden.



Ergänzt auf Grundlage der Seiten 54-63, 104-109 und 145-149 die Charakteristik Arne Bergmanns und verfasst eine literarische Charakteristik.

Arne spricht mit samtiger Stimme (54), ist Mitglied der Büchergilde (54), erscheint selbstsicher, da er keine Frage Robs beantwortet oder mit Gegenfragen kontert (55). Während des Gesprächs lässt er andere Mitglieder der Büchergilde reden, ist in der Lage sich zurückzunehmen (56ff.). Er scheint allerdings eine Vorrangstellung einzunehmen, da er die Abschlussworte an Rob formuliert (61f.).

Beim zweiten Treffen erscheint Arne besorgt und väterlich (107), als Rob mit den Worten des Konzerns spricht, wird er ärgerlich (106), er versteht nicht, dass Rob so unkritisch ist und wirft ihm vor, er habe die Nachrichten „auswendig gelernt“ (106). Arne vertraut darauf, dass Rob sich ein eigenes Bild macht, über die Aspekte nachdenkt und kritisch ist (108). Zudem ist er sicher, dass er Rob „vor dem großen Knall“ noch einmal sehen wird (108).



Vor dem Krieg hatte er „eine der bekanntesten Buchhandlungen im 1. Quartier der A-Zone“ (145) und geht nach dem Vormarsch Ultranetz´ dazu über, eine Bibliothek aufzubauen und die Bücher zu verleihen. Ihm liegt viel an der Kultur und ungefiltertem Wissen.

Eine Alternative stellt eine Rollenbiographie dar. Dabei stellt sich die Figur vor, geht auf Aussehen, Vorlieben, Eigenarten, Charaktermerkmale und anderes ein. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, sich eine fiktive Figur zu erarbeiten und szenisch zu agieren, da die Figur sich selbst vorstellt. Einen einfachen Fragenkatalog findet man unter http://theater.ulm.de/archiv/spielzeit-07-08/documents/wie_schreibe_ich_eine_rollebeniographie.pdf

Alternativ kann das Arbeitsblatt „Rollenbiographie“ ausgegeben werden. Die Lehrerin / der Lehrer kann für den Vortrag Requisiten mitbringen oder die Schülerinnen und Schüler selbständig ihr Requisit mitbringen lassen. Zu welcher Figur die Lernenden die Rollenbiographie schreiben, ist offen. Die Textstellen finden sich in dem Dokument „Textstellen und Inhalte“.

Als Requisiten bieten sich an:

Geldbündel (Spielzeuggeld), Bücher, Bild einer Metro, Brille (ev. umgebaut).



Arbeitsblatt Rollenbiographie

Verfasse eine Rollenbiographie zu _____.

Dabei stellt sich die Figur selbst vor. Folgende Aspekte sollen dir helfen:

- *Allgemeines zur Figur:* Name und Vorname, Alter, Herkunft
- *Äußere Erscheinung der Figur:* Erscheinungsbild, Kleidung, äußere Merkmale
- *Innere Werte der Rolle:* Moral, Lebenseinstellung, Vorlieben, Abneigungen, Ängste, Sorgen.
- *Sprache:* Sie muss zur sozialen Rolle passen!
- *Soziales Umfeld:* Familie, Freunde, Schule, Integration
- *Sonstiges:* Hobbies, Vorlieben, Besonderheiten

Sammele die Fakten aus dem Text, ordne sie und fülle Leerstellen: Wo könnte man Inhalte hinzufügen, wenn keine Informationen gegeben werden, was könnte die Figur denken/fühlen/meinen?

Dabei ist es wichtig, dass du diese Fragen nicht an einer Figur nacheinander abarbeitest, sondern, dass du auswählst, welche der Fragen die Person charakterisiert und beschreibt.

Wähle ein Requisit aus und trage deine Rollenbiographie vor, achte dabei auf Körperhaltung, Aussprache und das Einbinden deines Requisites. Du darfst deinen Rollentext zur Hilfe nehmen!

Die gestaltende Interpretation

Obwohl die gestaltende Interpretation nicht mehr Bestandteil des Abiturs in Baden-Württemberg ist, bietet es sich an, mindestens eine Aufgabe zu stellen. Im Roman bieten sich unzählige Stellen an, es könnte auch eine gestaltende Interpretationsaufgabe in der Klassenarbeit gestellt werden.

Sowohl Rob als auch Arne könnten nach Robs Fortgang – nach dem ersten oder zweiten Treffen - über die Geschehnisse nachdenken, die Schülerinnen und Schüler könnten diesen inneren Monolog verfassen. Andere Arbeitsaufträge wie Briefe oder Tagebucheinträge sind an dieser Stelle nicht denkbar. Rob besitzt keine „alten Schreibgeräte“, hat das Schreiben erst im Studium gelernt (103). Eine weitere Möglichkeit wäre es, dass er ein Mobrill-Tagebuch führt, in das er seine Gedanken aufnimmt, aber auch hier ist zu bedenken, dass Ultranez auf die Inhalte Zugriff hat. Da das Treffen geheim war und niemand davon wissen soll und darf, wäre es ein sehr hohes Risiko, sofort entdeckt zu werden. Deshalb ist es nach Meinung der Autorin der innere Monolog die einzig sinnvolle gestaltende Interpretationsmöglichkeit an dieser Stelle. Eine Aufgabe könnte wie folgt lauten:



Rob ist gegangen (S. 63ff.), auf dem Weg nach Hause gehen ihm viele Gedanken durch den Kopf. Er denkt über das erste Treffen mit Arne, die Fahrt zum Baby Q sowie das Treffen mit der Büchergilde nach. Auch Gedanken über das weitere Vorgehen gehen ihm durch den Kopf.

Verfasse den inneren Monolog.

Eine Alternative wäre es, einen Dialog Arnes mit den Büchergilde-Kollegen zu verfassen (nach dem ersten oder zweiten Treffen). Dabei ist es denkbar, dass sich Robs alte Professorin über Rob äußert, denn sie ist Mitglied der Büchergilde (109).



Rob ist gegangen (S. 108), Arne bleibt mit den Büchergilde-Kollegen zurück. Sie führen ein Gespräch über Rob, die Situation und Ultranez.

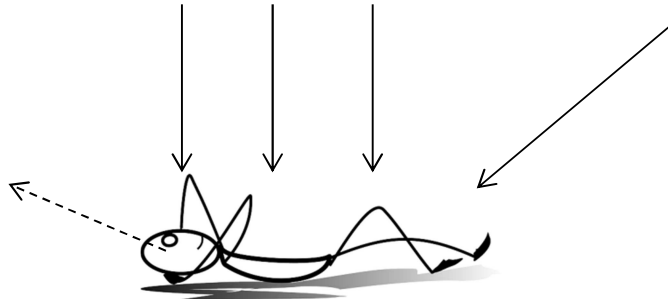
Verfasse den Dialog.

Arbeitsblatt: Der innere Monolog und Dialog

Der innere Monolog wird auch Bewusstseinsstrom, erlebte Rede oder Selbstgespräch genannt. Es ist das Niederschreiben der Gedanken einer Figur.

Vorgehen:

1. Verstehe den Inhalt des Textes.
2. Mache dir Notizen, unterscheide zwischen innerer und äußerer Handlung:



Die innere Handlung findet im Kopf der Figur statt, die äußere Handlung ist all das, was auch andere sehen oder wahrnehmen können.

3. Fülle Leerstellen: Was könnte noch geschehen (sein), wie könnte die Figur Dinge wahrgenommen haben?

Wichtig ist, dass nicht nur der Inhalt wiedergegeben wird, sondern **interpretiert** wird:

- Wie fühlt sich die Figur?
- Wie sieht sie sich und die anderen?
- Wie sind die anderen aus ihrer Sicht mit ihr / ihm umgegangen?
- Welches Verhalten liegt nahe?
- Was könnte in der Zukunft nach Meinung der Figur passieren?
- Welche Schlüsse kann die Figur aus dem eigenen Verhalten und dem anderer ziehen?

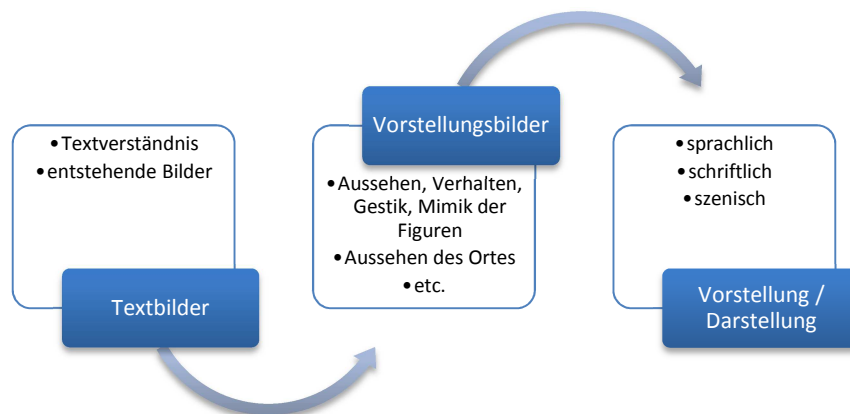
Schreibform:

- Ich-Form, Präsens (nur Vergangenes in der Vergangenheit)
- Stil muss zur Figur passen

Der Dialog meint das Gespräch zwischen mindestens zwei Figuren. Dabei ist es wichtig, dass diese nicht nur den bekannten Inhalt wiedergeben, sondern reflektieren, ihre Meinung einfließen lassen und in die Zukunft schauen. Sie dürfen werten und verschiedener Meinung sein. Wichtig ist, dass Leerstellen gefüllt werden.

Die Form: Anführungszeichen sind nicht notwendig, da der Dialog aus „Rede – Gegenrede“ besteht. Vor der Rede steht immer der Name des Redenden. Regieanweisung zur Gestik, Mimik, der Haltung und dem Standort stehen in Klammern.

Bilder im Kopf



Wenn Schülerinnen und Schüler einen Text lesen, haben sie immer Bilder im Kopf, zu dem Textbild kommt ein Vorstellungsbild: Figuren, ihr Verhalten, Aussehen, die Gestik und Mimik nehmen in den eigenen Gedanken Gestalt an. Diese können die Lernenden sprachlich, schriftlich oder szenisch darstellen. Dem Sprachlichen wird in Gesprächen Raum gegeben, in verschiedenen Schreibaufgaben drücken sie ihre Vorstellung schriftlich aus. Aber auch der szenischen Darstellung sollte Raum gegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler können eine Szene umschreiben und in einem Projekt sogar filmen¹. Ist der Lehrerin / dem Lehrer der Aufwand zu groß oder die Zeit zu knapp, bieten sich kleine Szenen an, die szenisch als Standbilder dargestellt werden, wie zum Beispiel das Kennenlernen Robs und Fannis.



Stellt das Kennenlernen Fannis und Robs szenisch dar, indem ihr ein Standbild baut. Bei der Präsentation darf nicht geredet werden, überlegt deshalb gut, welche Gestik und Mimik die Situation ausdrucksstark darstellt.

Dazu werden Gruppen mit 4-6 Teilnehmern gebildet. Nach der Analyse der Szene werden Schüler / Schülerinnen ausgewählt, die Rob bzw. Fanni darstellen. Es muss überlegt werden, welche Gestik und Mimik eingesetzt wird, da nicht geredet werden darf. Der Besprechung der Ergebnisse sollte genug Zeit gegeben werden.

¹ <http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/unterrichtseinheiten/film/drehbuch>

Jojo

Jojo ist Robs bester Freund und wie ein Bruder für ihn (129), er arbeitet mit ihm bei Ultranetz und erscheint sehr souverän. Die beiden kennen sich aus Schulzeiten, Jojo studierte nach der Schule an einer Privatuni von Ultranetz (16), von der er verwiesen wurde. Er hat alle Tipps und Tricks seines Unternehmens verinnerlicht (17ff.), wirkt nachdenklich und pessimistisch, da er meint, die Zeit der Buchagenten sei vorbei (13). Anscheinend ist er neugierig, da er ein Abo für die „besten Filme auf Ultranetz“ hat (26) und sehr klug, verwendet Fachwörter und kennt sich mit allem aus, was Elektrik und Netzwerke angeht (87). Alten Elektroschrott verkauft er über Ultranetz, repariert kaputte Mobrils und andere Geräte, hat dadurch immer Geld (30). Auch als es zu einem Absturz des Ultranetz-Systems kommt, weiß er, welche Folgen es hat und warnt vor einem erneuten E-Anschlag (87f.). Melli ist seine virtuelle Freundin, in die er sehr verliebt ist. Er trifft sie via Mobrill und soll so auch ihre Eltern kennen lernen (66ff.). Nomos, der Vorgesetzte Jojos und Robs vertraut ihm, da er ihm Bargeld für das Ankaufen der Bücher gibt (69). Dass er ein treuer Anhänger von Ultranetz ist, zeigt sich nach dem angeblichen Anschlag, er wiederholt die Sätze des Sprechers immer wieder und meint, Ultranetz werde die Terroristen ergreifen (91) und ist stolz, zum Unternehmen zu gehören, wobei er sehr unreflektiert erscheint, da er nichts hinterfragt.

Die Beziehung zu Melli gerät nach dem fingierten Anschlag in eine Krise, ihre Eltern führen einen neuen Finanztest durch, der schlechter ausfällt als der erste und die Eltern Melis dazu veranlasst, Jojo nicht kennenlernen zu wollen. Für ihn ist dies eine Krise, die er durch eine virtuelle Begegnung zu einem Film wieder wettmachen will (101f.).

Für die anderen Ultranetz-Mitarbeiter ist er eine Autorität, weil er Nador aus der C-Zone mitbringt, ein Medikament, eigentlich für alte Menschen entwickelt, damit sie keinen Hunger verspüren, glücklich und ruhig sind. Auch Jüngere nutzen es wie eine Droge, da es den Konsumenten unbeschwert macht (120). Jojo konsumiert regelmäßig Nador (45), nimmt in der Beziehungskrise mit Melli eine so hohe Dosis, dass er kaum noch sprechen kann und taumelt (120f.). Am nächsten Tag zeigt sich Jojo ernst, sein Teamleiter Nomos (griech. Gesetz, vgl. Unterrichtseinheit Teil 3) wurde angefahren und starb bei dem Unfall (125f.), ob er genauer über die Umstände nachdenkt, bleibt offen, Rob ist eher kritisch (127). Dass Jojo um Nomos trauert, ist unwahrscheinlich, da Rob feststellt: „Das mit Nomos ging uns nicht allzu nah“ (126).

Jojo wirkt stark und unnahbar, dass er dies nicht ist, zeigt sich, als ein Nacktfilm seiner Freundin bei Ultranetz erscheint. Er ist nicht erreichbar (128), was normalerweise nie der Fall ist, es sei denn, er spielt in einer Animation mit, oder sucht nach Lesern (129). Als Rob zu Jojos Wohnung fährt, findet er ihn tot auf dem Sofa (131f.), er hat sich mit einer Überdosis Nador umgebracht.

Nomos

Nomos ist der Chef Jojos und Robs bei Ultranetz. Er trägt einen grauen Anzug, ein blaues Hemd und eine rote Krawatte, dazu schwarze Lederschuhe (78). Seine Mobril setzt er niemals ab, obwohl die Mitarbeiter sie bei Treffen nicht tragen dürfen (78). Ein deutliches Zeichen, dass Ultranetz seine Mitarbeiter kontrolliert und ausspioniert, aber nicht will, dass etwas nach außen dringt. Gekaufte Bücher werden bei ihm abgeliefert (75), zudem verwaltet er Geld des Ultranetz-Konzerns, händigt es für Bücherankäufe aus und zahlt den Mitarbeitern ihren Anteil aus (14, 69).

„Nomos“ ist ein sprechender Name, er kommt aus dem Griechischen und bedeutet Gesetz, gemeint ist dabei von Menschen gesetztes Recht, im Gegensatz zum Naturrecht oder göttlichem Recht, das bei allen Lebewesen Gültigkeit besitzt. Der Chef Robs fordert das von Ultranetz gesetzte Recht ein und straft, wenn es gebrochen wird, so droht er zum Beispiel mit einem Rauswurf, wenn man nicht zur Teamsitzung erscheine (113f.). Druck aufzubauen ist für ihn scheinbar normal, schlechte Teams bekommen Abmahnungen, bei zwei wird man entlassen (115). Ausnahmen gibt es nicht, auch Ultranetz verfolgt jeden möglichen Kritiker, dies zeigt auch die Verfolgung Robs nach der Beisetzung Jojos, als die Sicherheits-Scanner hinter ihm her sind (160ff.).

Nomos erscheint als unsympathische Figur. Seine Mitarbeiter müssen von „Seminar zu Seminar, von Meeting zu Meeting“ hetzen (14) und seine Vorgaben verinnerlichen (16). Er scheint alles zu wissen (35) und nutzt seine Mitarbeiter gezielt aus (62), verliert dabei nicht seinen Vorteil aus den Augen. Seine Mitarbeiter hingegen machen sich über ihn lustig, spielen sein Auftreten nach (116). Auch als er stirbt, geht dies niemandem nahe (126).

Als Nomos in der Toilette mit einem Mann streitet, wird Rob unfreiwillig Zeuge (123). Es geht um Zielvorgaben und darum, dass Nomos bei etwas nicht mitmachen will, er sagt, er lasse sich nicht drohen und finde sofort eine neue Stelle (123). Nomos spricht auch über Bestechlichkeit der Mitarbeiter und betont, er wolle aussteigen, worum genau es geht, wird nicht gesagt, später erfährt der Leser, dass es um einen geplanten Anschlag geht. Nomos verunglückt in dieser Nacht tödlich (125). Zu vermuten ist, dass es Mord war, da er, der das Ultranetz-Gesetz bisher einforderte und für dieses stand, nicht mehr linientreu war. Rob bringt der Tod zum Nachdenken, er denkt an Arne Bergmann und weiß, dass seine Warnungen, die er für Märchen hielt, nun Wahrheit werden (126).

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit den vorgegebenen Textstellen eine literarische Charakteristik oder Rollenbiographie anfertigen. Es bietet sich auch an, ein Tafelbild zu erstellen. Dabei muss zum Namen „Nomos“ eine Information ausgegeben werden. Hierbei kann auch ein Artikel aus dem Philosophie-Wörterbuch verwendet werden, indem es um Nomos (Gesetz) und Physis (Natur) geht: [http://www.philosophie-woerterbuch.de/online-woerterbuch/?tx_gbwphilosophie_main\[entry\]=681&tx_gbwphilosophie_main\[action\]=](http://www.philosophie-woerterbuch.de/online-woerterbuch/?tx_gbwphilosophie_main[entry]=681&tx_gbwphilosophie_main[action]=)

[show&tx_gbwphilosophie_main\[controller\]=Lexicon&cHash=73e48f21ab07e3afc1552478e75d307e](http://show&tx_gbwphilosophie_main[controller]=Lexicon&cHash=73e48f21ab07e3afc1552478e75d307e):

Kurzinfo zum Namen:

„Nomos“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet Gesetz, gemeint ist dabei von Menschen gesetztes Recht, im Gegensatz zum Naturrecht oder göttlichem Recht, das bei allen Lebewesen Gültigkeit besitzt.



Lest die Textstellen und arbeitet das Aussehen, Charakter- und Verhaltensmerkmale Nomos´ heraus.

Textstellen: 14-16, 21, 35f., 62, 69, 75, 76, 78, 113, 115, 118f., 123, 125

Erklärt, wie und warum Nomos stirbt (S. 125f.).

Nomos

Chef Robs und Jojos bei Ultranetz

Aussehen:	<ul style="list-style-type: none"> – grauer Anzug, blaues Hemd und rote Krawatte, dazu schwarze Lederschuhe (78) – setzt Mobril niemals ab
Charakter-/verhaltensmerkmale:	<ul style="list-style-type: none"> – dominant, droht Mitarbeitern (14, 16, 113-115), fordert Loyalität und Einhalten der Regeln (62) – herablassend, lacht Rob aus (15) – sieht nur die Zukunft, nicht die Vergangenheit (15) – scheint alles zu wissen (35) – steht hinter Ultranetz, predigt in Sitzungen Standardsätze (16)

- ➔ Nomos = griech. Gesetz. Er steht für das Gesetz, das Ultranetz gemacht hat, und fordert es ein.
- ➔ Als Nomos merkt, dass das Gesetz Ultranetz´ brüchig ist, will er aussteigen (S. 125), kurz darauf wird er überfahren und stirbt ➔ Gegner werden beseitigt

Rob

Robert M. Sonntag, der Ich-Erzähler des Werkes, hat ein abgebrochenes Alt-Wissen-Studium, was sein Interesse an alten Kulturtechniken zeigt. Da er sich die Studiengebühren nicht leisten könnte, war er gezwungen, sich einen Job zu suchen und mit dem Studium aufzuhören (14). Seine „Lehrmeisterin“, die Lieblingsprofessorin, die auch der Büchergilde angehört, wie sich später herausstellt, schickt ihm bis zu ihrem Verschwinden Stellenanzeigen zu (13f.), er beginnt aber mit seinem Schulfreund Jojo zu arbeiten (16), geht als Buchagent zu Ultranetz (16ff.). Jojo und er haben sich zu Schulzeiten gegenseitig geholfen, sie wissen beide, dass sie ein Problem haben, da sie keine Leser mehr finden (18), damit fehlt ihnen Geld zu Leben. Jojo kann sich durch Reparaturen gut über Wasser halten, Rob hat hingegen kein Geld und macht sich Sorgen. Sein Ultranetz-Profil ist ihm sehr wichtig, er scheint Freunde zu sammeln, hat 8500, davon 650 mit Premium-Status (15).

Rob entwickelt sich sehr im Verlauf der Geschichte. Zu Beginn erscheint er sehr unreflektiert, er macht seinen Job, ist damit beschäftigt Geld zu verdienen und betet unkritisch die gelernten Sprüche herunter, bewundert sogar Jojo, der alles Gelernte wie im Schlaf beherrscht (19ff.). Durch die Begegnung mit Arne wird er zunehmend kritischer, auch wenn er es sich nicht eingesteht. Er ist neugierig, geht erst zu den Treffen, um zu erfahren, was hinter dem seltsamen Mann steckt und um die 500.000 Kopfgeld für Arne zu bekommen (36f., 55). Während des ersten Treffens ist er sehr kritisch und überheblich, weiß aber, dass er von Arne durchschaut wird (56). Den Büchergilde-Mitgliedern tritt er zunächst sehr abwertend gegenüber, nennt sie in Gedanken „Büchergilde-Senioren“ (56), obwohl er nicht einmal weiß, mit wem er es zu tun hat. Das Treffen empfindet er als Gehirnwäsche, will weg und nie wieder zurückkommen (59). Er kann die Situation nicht kontrollieren, weiß nicht, mit wem er es zu tun hat und was ihn erwartet, dies macht ihm Angst, zumal niemand weiß, wo er ist und seine Mobrill weg ist (61).

Auch beim Kaffeetrinken mit Fanni zeigt sich seine teilweise unreflektierte Art, er geht nicht auf ihre Ziele und Wünsche ein, sondern sieht nur sich und seinen Wunsch, sie möge sich von der Büchergilde abwenden (11f.). Bücher hat er noch nie gelesen, interessiert sich für nichts Textliches (72) und hat auch noch nie auf die gescannten Bücher zurückgegriffen (72). Bei Jojo hingegen ist Rob schonungslos offen, sieht die Realität und versucht ihn auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, als sein Freund von einem Treffen mit Melli schwärmt (66, 68). Rob wiederholt, dass es kein reales Treffen war, lässt sich aber auch nicht auf Jojos Schwärmereien ein, will über seine eigenen Probleme sprechen (66ff.). Es zeigt sich auch häufiger Robs unsichere Seite, als er Fanni kennen lernt, ist er sehr schüchtern (80ff.), auch bei Buchkäufen hat er Bedenken und zweifelt (70), gibt die eigene Schüchternheit auch mehrfach zu (z.B. 81).

Durch die Treffen mit der Büchergilde und den Geschehnissen um Ultranetz herum wird Rob nachdenklicher. Ein erster großer Einschnitt ist

sicherlich der Mord an Nomos. Er hat am Abend, bevor er von Nomos' Tod erfährt, unfreiwillig ein Gespräch belauscht, in dem Nomos sich weigert, bei Ultranetz eine bestimmte Zielvorgabe zu erfüllen (122f.), er droht dem für Rob unbekanntem Gesprächspartner sogar mit einem Wechsel zur Regierung (123). In derselben Nacht wird Nomos überfahren, was kein Zufall sein kann und auch Rob bewusst ist (125f.). Nach der Nachricht ist es Rob ein Bedürfnis Arne zu sehen, denn er weiß, dass der „alte Mann“ nicht übertrieben hat (126).

Durch Jojos Tod wird das falsche Spiel Ultranetz' endgültig deutlich. Rob findet seinen Freund tot in seiner Wohnung, es ist der traurigste Tag in seinem Leben (135). Kurz nach dem Selbstmord erfährt Rob von Melli, dass der Film, den Jojo seinem Freund schickte, nicht aktuell ist (138). Seine Trauer und Wut entladen sich in der eigenen Wohnung, er zerstört die Technik, was zeigt, dass er beginnt, alles zu durchschauen, zudem fehlt ihm eine Hälfte, Jojo (141). Rob hat nur noch ein Ziel: In die C-Zone zu Arne zu kommen, denn er ist sich sicher, dass dieser weiß, was Ultranetz vorhat (140).

In der C-Zone angekommen, wird er von Thomas in Empfang genommen (142). Arne spricht mit ihm über Ultranetz, den Tod Jojos und zeigt ihm die Bücherei, die ihn nicht wegen der Bücher begeistert, sondern wegen des Geheimnisvollen fasziniert (146). Erst durch Arne und Linda versteht Rob, wie die Scan AG vorgeht, dass er geholfen hat, Bücher und Wissen zu vernichten (149). Er merkt, dass er sehr unkritisch war, nie nachgeschaut hatte, ob die Bücher auch wirklich bei Ultranetz online standen (149). Auch wenn er etwas wissen wollte, befragte er den Ultranetz-Dienst und meint, die richtige Antwort erhalten zu haben (150).

Als Arne ihm für den kommenden Tag einen Fluchtplan präsentiert, fühlt Rob sich wiederum übergangen (153) und will eigene Entscheidungen treffen, ist sich aber sicher, dass er das Risiko einer Verhaftung nicht eingehen kann, da Mobril-Folter grausam ist (154). Bei der Beerdigung seines Freundes wird Rob von den Sicherheitsscannern gejagt und kann nur mit großem Glück in die C-Zone entkommen (159ff.). Dort fühlt er sich in einer Bar in Sicherheit, bis der Barkeeper ihn erkennt, weil die Sicherheits-Scanner Bilder Robs ans Fernsehen gegeben haben (160) und eben diese alarmiert. Robs Glück ist, dass es um 12.00 Uhr zu dem angekündigten Crash kommt, sämtliche Elektrizität erlischt und nichts mehr funktioniert (170), er kann flüchten (171ff.).